



Porträt des Nationalen Forschungsprogramms (NFP 65)

Neue urbane Qualität



FNSNF

SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS
ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

- 3 Editorial**
Von der Flächennutzungsplanung zur Stadtumbaukultur
- 5 Überblick**
Den Schweizer Städten zu Zukunft verhelfen
- 6 Forschung**
Im Forschungsfokus: die Stadt, die Menschen und ihr Lebensraum
- 18 Wissenstransfer**
Dem Diskurs über Stadtentwicklung Schwung verleihen: in Theorie und Praxis
- 20 Informationen**

Was ist ein NFP?

Die Nationalen Forschungsprogramme (NFP) leisten wissenschaftlich fundierte Beiträge zur Lösung dringender Probleme von nationaler Bedeutung. Sie werden vom Bundesrat beschlossen, dauern vier bis fünf Jahre und sind mit 5 bis 20 Millionen Franken dotiert. Die NFP sind problemorientiert und haben eine inter- und transdisziplinäre Ausrichtung. Sie koordinieren einzelne Forschungsprojekte und -gruppen im Hinblick auf ein definiertes Gesamtziel hin.

www.nfp65.ch

Hier kann auch der elektronische Newsletter bestellt werden.

Von der Flächennutzungsplanung zur Stadtumbaukultur

Zweidimensionales Denken in der Flächennutzungsplanung und der Baurechtspolitik hat in Stadt- und Raumplanung allzu oft Vorrang, während eine interdisziplinäre Stadtumbaukultur in Theorie und Praxis immer noch zu wenig Beachtung findet.

Angesichts des laufenden Wachstums der Schweizer Städte müssen wir alles daran setzen, die Schönheit unseres Landes umfassend zu wahren statt nur Tagesgeschäfte optimal zu erfüllen. Jede Gemeindepolitikerin, jeder Investor und alle zuständigen Fachpersonen, die im Prozess der Gestaltung unserer Städte und Gemeinden Verantwortung tragen, sollten ihr Denken und Handeln darauf ausrichten, dass die Innenentwicklung unserer Städte zum Leitthema jeglicher Stadtbaupolitik wird.

Ich wünsche mir, dass es mit dem NFP 65 gelingt, aus der Verantwortung der Städte heraus Anstösse zu geben, wie der Landschaftszersiedelung entgegengewirkt werden kann. Die Potenziale und Veränderungschancen sind auf engstem Raum innerhalb der bereits gebauten Stadt kreativ auszuschöpfen. Anstelle der quantitativ ausgerichteten Aussenentwicklung müssen die Städte spezifische Qualitäten der Innenentwicklung gestalten. Mit der städtischen Innenentwicklung werden Ensemble- und Raumbildung der Häuser,

öffentliche Räume und die Adressbildung in der Stadt bedeutende Gestaltungsthemen. Auf diesem Weg verspreche ich mir zudem eine stärkere Verwurzelung und ein neues Heimatgefühl der Bürgerinnen und Bürger in ihren Städten und Stadttagglomerationen.

Raumbildende Orte der Städte stärken das Erinnerungsvermögen an persönliche Erlebnisse, die im Gedächtnis mit dem speziellen Ort eng verhaftet bleiben. Daraus ergibt sich eine besondere Affinität der Menschen zur Raumgeborgenheit in

historischen Städten, die in der Regel im Gegensatz zu den raumoffenen Siedlungen am Stadtrand stehen. Die Offenheit und Weite des Raumes, die mit der Globalisierung eng verbunden ist, verlangt als Gegenbild die Identitätsbildung mit der Stadt, ihren Stadtteilen und mit einer lesbaren Wohnadresse.

Eine neue urbane Qualität führt uns zu einer Stadtumbaukultur, die zum Ziel hat, aus anonymen Vorstadtsiedlungen erinnerungsfähige und identitätsbildende Stadträume zu gestalten. Ebenso ist die Ressourcenschonung eng verknüpft mit einer ganzheitlichen Stadtumbaukultur, die auf die Gestaltung der Körperlichkeit der Stadt und deren Ensembles ausgerichtet ist. Modisch gestaltete Einzelbauten, wie wir sie in den Städten als Beton-Glas-Kästen in unendlicher Wiederholung antreffen, haben eher

nachrangige Bedeutung. Weit wichtiger ist es, die «Vielfalt in der Einheit» als einzigartiges Merkmal der europäischen Stadt konsequent weiterzuentwickeln. Wenn es mit einer neuen urbanen Qualität in den kommenden 15 Jahren gelingt, einer praxisbezogenen Stadtumbaukultur zum Durchbruch zu verhelfen, tragen wir zur Schönheit der Städte und Agglomerationen entscheidend bei, ohne deren wirtschaftliche Prosperität zu beeinträchtigen – ein wichtiger Baustein zu einer behutsameren schweizerischen Landesentwicklung.



Prof. Dr.-Ing. Jürg Sulzer

Präsident der Leitungsgruppe des NFP 65
Professur Stadtumbau und Stadtforschung
Technische Universität Dresden, Görlitz
Kompetenzzentrum Revitalisierender Städtebau

Den Schweizer Städten zu Zukunft verhelfen

Die Rolle, welche die urbanen Zentren der Schweiz im Hinblick auf künftige Erfordernisse spielen, geben Anlass zu Diskussionen. Es muss nach Ideen und Strategien zur umfassenden Gestaltung der gebauten Umwelt geforscht werden.

Das Nationale Forschungsprogramm «Neue urbane Qualität» (NFP 65) zielt auf die Entwicklung und Weiterentwicklung von Konzepten und Strategien für eine neue urbane Qualität sowie auf die Prüfung der Umsetzbarkeit der Forschungsergebnisse. Sie sollen mittel- und langfristig realisierbare, innovative Wege in der Stadtentwicklung, im Stadtumbau und im Städtebau der Schweiz aufzeigen. Wegweisend sollen die Perspektiven der Disziplinen Städtebau und Architektur sein, wobei Forschende und Experten/-innen aller relevanten Disziplinen

zusammenarbeiten. Neben den Lösungsvorschlägen interessieren die Prozesse des Lernens und der Zusammenarbeit zwischen den Vertretern/-innen der involvierten Disziplinen.

Für eine neue urbane Qualität sind die folgenden Aspekte ausschlaggebend:

- städtebaulich-architektonische Gestaltung;
- Ästhetik und Wahrnehmung öffentlicher Räume;
- ökologische Nachhaltigkeit und Folgen des Klimawandels;

- soziale Kohäsion, Sicherheit, Lebensstile und demografischer Wandel;
- ökonomische Produktivität.

Das NFP 65 hat folgende Ziele:

- Erarbeitung von Konzepten und Strategien zur neuen urbanen Qualität, die an Beispielen der bestehenden Raum- und Stadtstruktur der Schweiz überprüfbar sind;
- Generierung von Prozesswissen aus der interdisziplinären Zusammenarbeit;
- Stärkung der Forschung in den Disziplinen Städtebau und Architektur.

Im Forschungsfokus: die Stadt, die Menschen und ihr Lebensraum

Das NFP 65 umfasst fünf Projekte, in denen die disziplinenübergreifende Zusammenarbeit wichtig ist:
Aus Wissenschaft und Praxis sind Fachleute aus Architektur und Städtebau, Geografie, Soziologie, Wirtschaft, Landschaftsarchitektur und weiteren Fachgebieten tätig.



Urbane Potenziale und Strategien in metropolitanen Territorien – am Beispiel des Metropolitanraums Zürich

Mit Blick auf die Schweizer Stadtre-
gionen wird ein Instrumentarium entwi-
ckelt, das klare Aussagen dazu enthält,
was unter «Urbanität» zu verstehen ist.
Schliesslich soll es möglich werden, für
jede Stadt ein «urbanes Profil» anzufer-
tigen.

Prof. Marc Angéil, ETH Zürich (angelil@arch.ethz.ch)
Prof. Kees Christiaanse, ETH Zürich; Prof. Vittorio
Magnago Lampugnani, ETH Zürich; Prof. Christian
Schmid, ETH Zürich; Prof. Günther Vogt, ETH Zürich

Stadt- und Landschaftsgestaltung – öffentliche Räume in der «Città Ticino» von morgen

Das Projekt entwickelt neue Instrumente
zur Verbesserung der Qualität öffent-
licher Räume: Mit dem Ansatz des
«Territorial Design» werden Planung,
Landschaftsarchitektur, Städtebau und
Architektur zu einem Gestaltungsansatz
verknüpft.

**Prof. Michele Arnaboldi, Università della Svizzera
italiana (michele.arnaboldi@usi.ch)**

Nachhaltige Stadtentwicklungsmuster

Städtebauliche Vorgaben und Anforderungen an eine neue urbane Qualität werden so verknüpft, dass nachhaltige städtische Muster generiert werden, die ökologische, ökonomische, soziale wie auch ästhetische Anforderungen erfüllen.

Prof. Gerhard Schmitt, ETH Zürich
(gerhard.schmitt@slethz.ch)

Prof. Michel Bierlaire, ETH Lausanne; Dipl. Ing. ETH Franz Eberhard, Zürich; Dipl. Ing. ETH Piet Eckert, eza Eckert Eckert Architekten, Zürich; Prof. Angelus Eisinger, Perimeter Stadt, Zürich, HafenCity Universität Hamburg; Prof. Adrienne Grêt-Regamey, ETH Zürich; Prof. Mathias Müller, em2n, Mathias Müller Daniel Niggli Architekten AG, Zürich; Guagliardi Ruoss, Zürich; Dipl. Ing. ETH Silva Ruoss, Prof. Thomas F. Rutherford, ETH Zürich; Markus Schaefer, MSc, Hosoya Schaefer Architects, Zürich; Prof. Roland W. Scholz, ETH Zürich

Die Food-Urbanism-Initiative (FUI)

Das Projekt untersucht unter dem Leitbegriff einer «urbanen Landwirtschaft» planerische und architektonische Strategien, wie die Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte im städtischen Milieu Wirklichkeit werden könnte.

Craig Verzone, MLAUD, Verzone Woods Architects, Rougemont (info@vwa.ch)

Dr. Lukas Bertschinger, Agroscope Changins-Wädenswil (ACW); Prof. Jeffrey Huang, ETH Lausanne; Prof. Bernard Lehmann, ETH Zürich; Cristina Woods, M. Arch., Verzone Woods Architects

Urbane Brüche, lokale Interventionen: Perspektiven einer suburbanen Planung

Im Zentrum steht der Übergang von planerischen Ideen in die Praxis: Untersucht werden räumliche Anordnungen und die Beziehungen zwischen stadtplanerischem Entwurf, den Entscheidungsprozessen sowie der baulichen Umsetzung.

Prof. Joris Ernest Van Wezemaal, Universität Freiburg, (joris.vanwezemaal@unifr.ch)

Prof. Dietmar Eberle, ETH Zürich; Prof. Daniel Kübler, Universität Zürich

Gestalten in grossmasstäblichen Räumen

Heutige Stadtregionen zeichnen sich durch eine Vielzahl unterschiedlicher Urbanisierungstypen aus, die spezifische Potenziale für die räumliche Gestaltung beinhalten. Wie lassen sich solche Typen vergleichen und bewerten? Wie können ihre Potenziale erkannt und gefördert werden?

Das Projekt interessiert sich für urbane Qualitäten und Potenziale unterschiedlicher Gebiete im Metropolitanraum Zürich. Unter Einbezug räumlicher, gesellschaftlicher und ressourcenspezifischer Aspekte werden vergleichbare Aussagen zu urbanen Phänomenen und Hinweise auf eine nachhaltige Bewältigung aktueller städtebaulicher Planungs- und Entwurfsaufgaben erarbeitet. Dafür werden in drei Fallstudien unterschiedliche Urbanisierungstypen im Metropolitanraum Zürich untersucht und

ihre spezifischen Potenziale miteinander verglichen. Auf dieser Grundlage wird ein Katalog quantitativer und qualitativer Indikatoren erstellt, mit denen urbane Qualitäten abgebildet, verglichen und bewertet werden können.

Über disziplinäre Grenzen hinweg werden Strategien und Massnahmen zur Aktivierung urbaner Potenziale erarbeitet, um einen Beitrag zur Qualitätsdiskussion in der Stadt- und Raumentwicklung zu leisten. Dies betrifft sowohl den mittel- und langfristigen Aufbau wissenschaft-

licher Kapazitäten als auch den Wissenstransfer innerhalb und ausserhalb wissenschaftlicher Institutionen. Das Projekt soll eine Verständigungsgrundlage für interdisziplinäre Planungs-, Entwurfs- und Entscheidungsprozesse schaffen, die sowohl wissenschaftlichen und praktischen Ansprüchen als auch der entwerferischen Flexibilität genügt.

Kontakt: Prof. Marc Angéil, Departement Architektur, Institut für Städtebau, ETH Zürich (angelil@arch.ethz.ch); Lukas Kueng, dipl. Arch. ETH, Departement Architektur, ETH Zürich (kueng@arch.ethz.ch)



Fallstudie 1: Limmatplatz – Wiedikon



Fallstudie 2: Oerlikon – Flughafen



Fallstudie 3: Richterswil – Freienbach

Reproduziert mit Einwilligung von swisstopo (Aboarzo)

Die Gestaltung öffentlicher Räume in der «Città Ticino»

Mit einer Analyse der «Città Ticino» sollen neue Instrumente zur Verbesserung der Qualität öffentlicher Räume erarbeitet und die Zusammenarbeit zwischen Universität und Verwaltung angeregt werden. Dabei wird das zu entwickelnde Instrument des «Territorial Design» auf theoretischer, praktischer und didaktischer Ebene eingesetzt.

Gestaltung wird als Forschungsinstrument verstanden, das in Planung, Landschaftsarchitektur, Städtebau und Architektur Wirkung entfalten wird. Ein besonderes Augenmerk wird der Gestaltung des öffentlichen Raumes gewidmet. Das Verfahren gliedert sich in fünf Abschnitte:

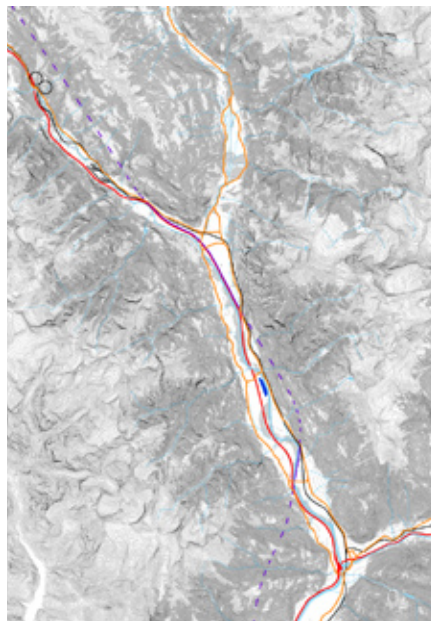
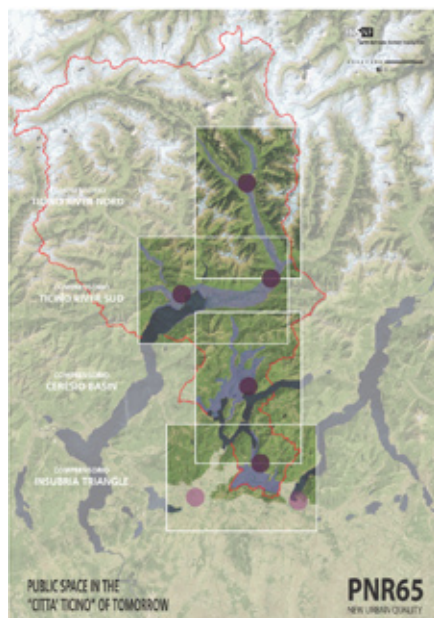
1. Information: Sammlung von historischen, kartografischen, ikonografischen und statistischen Informationen;
2. Analyse: Studie zur Landschaft des Kantons Tessin;
3. Charakterisierung: Herausarbeitung

unterschiedlicher Regionen und Definition einzelner Räume;

4. Designstudie: Planung und Entwurf;
5. Publikation von Leitlinien und Empfehlungen: Ausgehend vom Ergebnis der Designstudie werden theoretische Leitlinien sowie strategische und raumplanerische Empfehlungen für die kommunale und die regionale Ebene erarbeitet. Durch die Ermittlung von Kriterien, Prozessen, Methoden und Instrumenten leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zur Qualitätsverbesserung öffentlicher Räume der «Città Ticino» und führt

zu einem neuen Konzept des öffentlichen Raums. Die öffentliche Verwaltung ist in den Forschungsprozess einbezogen. Die Veröffentlichung der Ergebnisse soll als Referenzmaterial für die Lehre in Stadt- und Raumplanung dienen und zur Umsetzung der Erkenntnisse beitragen.

Kontakt: Prof. Michele Arnaboldi,
Accademia di architettura, Università della Svizzera italiana
(michele.arnaboldi@usi.ch)
Arch. Enrico Sassi,
Accademia di architettura, Università della Svizzera italiana
(enrico.sassi@usi.ch)



Urbanes Wachstum – natürliche Ressourcen – besseres Leben?

Mit dem Wachstum der Schweizer Städte und der Verknappung von Ressourcen drängt sich eine gezielte, transdisziplinäre Planung urbaner Qualitäten auf. Wie kann die Ressourcen schonende, vitale und lebenswerte Stadt entwickelt werden?

Dieses Projekt untersucht exemplarisch, wie in den nächsten 40 Jahren Schweizer Städte nachhaltig geplant werden sollten. Dabei werden die Wechselwirkungen zwischen den sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Aspekten erforscht und in Einklang gebracht. Dafür werden Methoden aus fächerübergreifenden Forschungsfeldern miteinander verknüpft. Architektonische und städtebauliche Entwicklungsszenarien sind der Ausgangspunkt. Mit Modellen der Fachplaner, wie zum Beispiel Verkehr, Immo-

lienmarkt, Wohlbefinden und Umwelt, wird die Leistungsfähigkeit der Szenarien im Limmattal bestimmt. Institutionen und Architektenteams werden mit Workshops in die Forschung einbezogen.

Die für die Stadtplanung notwendigen Kenntnisse über die verschiedenen sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Wechselwirkungen sollen so verbessert werden. Die Resultate liefern wichtige Grundlagen für die nachhaltige Stadtplanung: Die erarbeiteten Methoden werden Experten und Laien helfen, in

gemeinsamen Workshops nachhaltige Strategien zu definieren. Des Weiteren sollen umwelt-, sozial- und wirtschaftsrelevante Gefahren in der Stadtplanung frühzeitig aufgezeigt und Antworten auf Fragen der intensiven Nachverdichtung von Schweizer Städten angeboten werden, die gleichzeitig eine Verbesserung der urbanen Qualitäten garantieren.

Kontakt: Prof. Gerhard Schmitt
Departement Architektur, Professur für Informationsarchitektur, ETH Zürich (gerhard.schmitt@sl.ethz.ch)



Prozedurales 3-D-Stadtmodell



Kollaborative Plattform

Die Food-Urbanism-Initiative

Im Zentrum der Food-Urbanism-Initiative (FUI) steht der Einfluss der Landwirtschaft auf die Stadtgestaltung, namentlich neue architektonische und landschaftsplanerische Strategien zur Integration von Lebensmittelproduktion, -verarbeitung, -verteilung und des Lebensmittelkonsums in die Schweizer Städte.

Die FUI untersucht den aktuellen Schweizer Städtebau in Hinblick auf dessen Potenzial für eine Integration der landwirtschaftlichen Produktion. Dadurch sollen Gestaltungsstrategien auf mehreren Ebenen (Gebäude, Nachbarschaft, Stadt) konzipiert und Richtlinien für eine künftige Stadtplanung entwickelt werden, die das Stadtleben und die Lebensmittelproduktion harmonisch verknüpfen und ökonomisch wie ökologisch verträgliche Lösungen ermöglichen.

FUI wird von Stadtplanern, Architekten und Landschaftsarchitekten begleitet und stützt sich auf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ab, die eine breite Palette an Forschungsfeldern abdecken, von der Landwirtschaft bis hin zur digitalen Kultur. FUI analysiert bestehende urbane Ausgangslagen, landwirtschaftliche Produktionssysteme, Einstellungsfragen zum Konsum sowie die Landwirtschafts- und Raumplanungspolitik. Die darauf basierenden neuen Gestaltungskonzepte sollen in Städtebau,

Architektur, Landschaftsgestaltung und in die öffentliche Diskussion einfließen.

Die beiden bisher getrennt betrachteten, aber komplementären Bereiche Lebensmittelversorgung und Stadtplanung sollen in einen konstruktiven Dialog treten, sodass das komplexe Verhältnis zwischen Landwirtschaft und Stadt bereichert wird und zu neuen Strategien für urbane Qualität führt.

Kontakt: Craig Verzone, MLAUD
Verzone Woods Architectes, Rougemont (info@vwa.ch)



Urbane Brüche/lokale Interventionen

Wie werden Qualitätsziele in der Praxis definiert? Wie verändern sich diese Ziele zwischen ihrer politischen Definition, ihrer Anwendung in Planungsstrategien und ihrer Umsetzung in städtebaulichen Projekten?

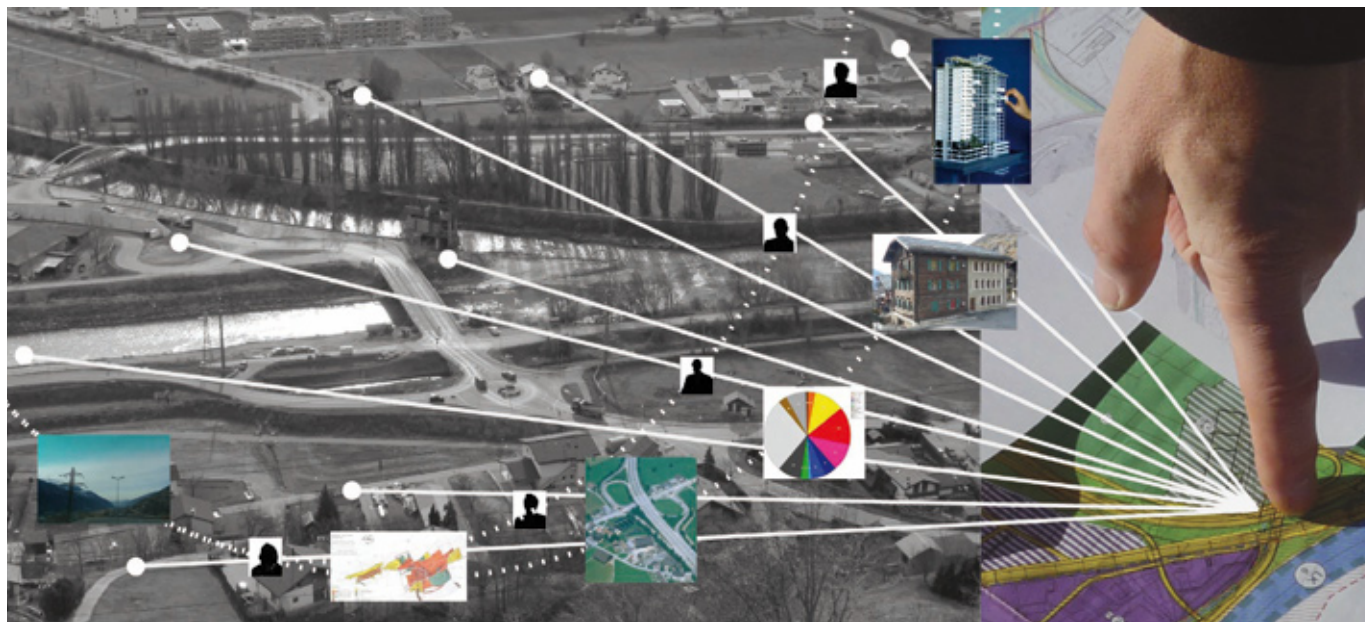
Das Projekt will besser verstehen, wie sich Qualitätsziele zwischen ihrer politischen Definition, ihrer Anwendung in der Planung und ihrer Umsetzung in städtebaulichen Projekten verändern. Methodisch fokussiert das Projekt auf urbane Brüche in der Folge grosser Infrastrukturprojekte. Wie werden Qualitätsziele angepasst, wenn sie grundsätzlich infrage gestellt werden? Da urbane Brüche suburbane Gemeinden besonders betreffen, sind sie auch am meisten gefordert. Der Erfolg von Interventionen

ist nicht nur von der Flexibilität der Qualitätsziele abhängig, sondern von der Kapazität der involvierten Akteure, sich neu zu orientieren.

Die Ergebnisse sind von Bedeutung für alle an der Raumentwicklung beteiligten Akteure. Ihre Orientierungsweisen werden untersucht und sichtbar gemacht. Die Instrumente zur Steuerung räumlicher Prozesse werden daraufhin überprüft, was sie tatsächlich produzieren und wie sie verwendet werden. Auf der Basis dieser Erkenntnisse werden sie

im Rahmen ihrer Anwendung modifiziert, sodass sie der Entstehung urbaner Qualität förderlich sind. Die Resultate dieses Projektes sind aber auch relevant für die Wissenschaften: Politikwissenschaften, Geographie und Soziologie führen einen Dialog mit Städtebau und Architektur.

Kontakt: Prof. Joris Ernest Van Wezemael
Lehr- und Forschungseinheit Geographie, Universität
Freiburg (joris.vanwezemael@unifr.ch)



Wer macht eigentlich unsere Siedlungslandschaft? Nicht die Politik, die Planung oder die Wirtschaft stehen Pate für die Siedlungslandschaft Schweiz. Verkehrsinfrastrukturen, Arbeits- und Bodenmärkte, neue Kommunikationsmittel, globale Logistik prägen die Raumentwicklung mehr denn je.

Dem Diskurs über Stadtentwicklung Schwung verleihen: in Theorie und Praxis

Die Ergebnisse des NFP 65 sollen mittel- und langfristig realisierbare, innovative Wege in der Stadtentwicklung, im Stadtumbau und im Städtebau der Schweiz aufzeigen.

Die Ausrichtung des NFP 65 legt es nahe, sich beim Wissenstransfer auf zwei Akteurguppen zu konzentrieren: Einerseits handelt es sich um Akteure aus der Politik und der Praxis, andererseits um die Wissenschaft. In Politik und Praxis sind Akteure angesprochen, welche in Politikgestaltung und -entscheidung sowie im Vollzug auf allen Ebenen des schweizerischen Gemeinwesens (Bund, Kanton, Städte) tätig sind. Bei der Wissenschaft sind es primär die Hochschulen der Schweiz. Dabei soll

der Austausch von wissenschaftlichen Ergebnissen des NFP 65 die Forschung stärken. Zudem sollen die Ergebnisse in die Gestaltung von Aus- und Weiterbildungslehrgängen einfließen.

Gleichzeitig sind auch öffentliche und private Investoren einzubinden, die mit ihren Entscheidungen die urbane Qualität der Städte beeinflussen. Die Planungs- und Architekturbüros werden für bestimmte Ergebnisse ebenso in Betracht kommen wie eine breite Palette von Berufs-, Standes- und Interessen-

gruppen, die zu einer neuen urbanen Qualität der Städte beitragen können.

Die Aktivitäten des Wissenstransfers dienen vier Zielen:

- Neue Wege zur Gestaltung der urbanen Qualität aufzeigen
- Prozesswissen gewinnen und zur Verfügung stellen
- Forschungsergebnisse aufbereiten und kontextualisieren
- Förderung des wissenschaftlichen Diskurses

In Planung befindet sich eine Veranstaltungsreihe in allen Sprachregionen, verbunden mit Publikationen, die 2011 bis 2013 durchgeführt wird. Neben Kooperationen und Forschungskolloquien wird die Publikation und die Diskussion von zusammenfassenden Vorstellungen und Ratgebern zur urbanen Qualität bis 2014 angestrebt.



November 2007

Der Bundesrat beauftragt den Nationalfonds mit der Durchführung des NFP 65.

Juli 2009

Beginn der Ausschreibung: Schweizer Forschungsgruppen können sich mit einer kurzen Projekt-skizze um die Teilnahme am NFP 65 bewerben.

Juli 2010

Evaluation und Entscheid des Forschungsrats; Bewilligung zur Durchführung von 5 Forschungsprojekten

Dezember 2009

Die Leitungsgruppe wählt aus den 34 eingegangenen Skizzen 8 Projekte aus. Die erfolgreichen Forschenden können nun ein umfassendes Forschungsgesuch einreichen.

Akteure

Leitungsgruppe

Prof. Jürg Sulzer,
Stiftungsprofessur
Stadtumbau und
Stadtforschung an der
Technischen Universität
Dresden, Fakultät Archi-
tektur und Leiter des
Görlitz Kompetenzzent-
rums Revitalisierender
Städtebau (Präsident)

Prof. Hartmut Häussermann,
Professor für Stadt-
und Regionalsoziologie,
Humboldt-Universität
Berlin

Dr. Maria Lezzi,
Direktorin des Bundes-
amtes für Raum-
entwicklung ARE, Bundes-
beobachterin

Prof. Elisabeth Merk,
Stadtbaurätin
(Architektin), Referat
für Stadtplanung und
Bauordnung, München

Prof. Daniel B. Müller,
Department of Hydraulic
and Environmental
Engineering, Norwegian
University of Science
and Technology NTNU,
Trondheim

Prof. Werner Oechslin,
Professur für Kunst- und
Architekturgeschichte,
ETH Zürich

Herbst 2011

Programmtagung im Tessin, verbunden mit einer Publikation

Sommer/Herbst 2012

Programmtagung in der Romandie, in Kombination mit einer Publikation

Sommer/Herbst 2013

Programmtagung in der Deutschschweiz, ergänzt durch eine Publikation

Dezember 2013

Geplantes Ende der Forschungsarbeiten

Ende 2014

Ende des Programms: Präsentation der Programmsynthese und Abschlusstagung

Prof. Karl W. Steininger,
Institut für Volkswirtschaftslehre und Wegener Zentrum für Klima und Globalen Wandel,
Universität Graz

Programmkoordination

Dr. Stephanie M. Schönholzer
Schweizerischer Nationalfonds
Wildhainweg 3
3001 Bern
T: +41 (0)31 308 23 63
sschoenholzer@snf.ch

Leiter Wissenstransfer

Dominik Büchel
advocacy AG
Glockengasse 7
4051 Basel
T: +41 (0)61 268 99 99
buechel@advocacy.ch

Forschungsratsdelegierter

Prof. Kay W. Axhausen,
Institut für Verkehrsplanung und Transportsysteme, ETH Zürich

Der Schweizerische Nationalfonds

Der Schweizerische Nationalfonds (SNF) ist die wichtigste Schweizer Institution zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung. Im Auftrag des Bundes fördert der SNF die Grundlagenforschung in allen wissenschaftlichen Disziplinen, von Philosophie über Biologie und Medizin bis zu den Nanowissenschaften.

Im Zentrum seiner Tätigkeit steht die wissenschaftliche Begutachtung von Forschungsprojekten. Er unterstützt jährlich fast 3000 Projekte mit 700 Millionen Franken, an denen rund 7000 Forschende beteiligt sind.

Weitere Exemplare dieser Broschüre

können bezogen werden unter:

Schweizerischer Nationalfonds
zur Förderung der wissenschaftlichen
Forschung

Wildhainweg 3

Postfach 8232

CH-3001 Bern

Tel.: +41 (0)31 308 22 22

Fax: +41 (0)31 305 29 70

E-Mail: nfp65@snf.ch

www.snf.ch

www.nfp65.ch

Mai 2011

Herausgeber
Nationales Forschungsprogramm NFP 65

Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung
der wissenschaftlichen Forschung
Wildhainweg 3
Postfach 8232
CH-3001 Bern

Redaktion
Dominik Büchel, Stephanie Schönholzer

Grafik
Tatin Design Studio Basel

Das NFP 65 in Kürze

Das NFP 65 zielt auf die Entwicklung und Weiterentwicklung von Konzepten und Strategien für eine neue urbane Qualität. Es verfügt über einen Finanzrahmen von 5 Millionen Schweizer Franken und dauert bis ins Jahr 2014. Beteiligt sind fünf Forschungsgruppen aus Fribourg, Lugano, Rougemont und Zürich.

Das NFP 65 hat folgende Ziele:

- Erarbeitung von Konzepten und Strategien zur neuen urbanen Qualität, die an Beispielen der bestehenden Raum- und Stadtstruktur der Schweiz überprüfbar sind
- Generierung von Prozesswissen aus der interdisziplinären Zusammenarbeit
- Stärkung der Forschung in den Disziplinen Städtebau und Architektur